

Mein Glück ist mit meinem Herrn (II.)

SHEIKH NĀZIM AL-ḤAQQĀNĪ

aus dem Englischen übersetzt von 'Abd al-Hafidh Wentzel

Einer der Rechtschaffenen (*rajulun minna salihin*) hatte einmal einen Traum: Er hörte im Traum eine Stimme, die ihm sagte: „Deine nächste Nachbarin im Paradies wird eine schwarze Dame sein.“ So wie A'ischa (eine der Anwesenden) hier. „Sie lebt in der-und-der Stadt in der-und-der Straße in dem-und-dem Haus mit der-und-der Hausnummer.“ So daß ihm die vollständige Adresse gegeben wurde. Das bedeutete, es stand ihm, wenn er wollte, frei, sie zu besuchen. Als er aufwachte, wollte er sofort seine Nachbarin im Paradies kennen lernen. So machte er sich auf den Weg. Der Ort war weit entfernt, doch Schritt für Schritt näherte er sich seinem Ziel und fand schließlich die Stadt und die Straße und das Haus und klopfte an die Tür. Und die Tür wurde einen Spalt geöffnet, und A'ischa schaute heraus, musterte ihn von oben bis unten und sagte dann: „Oh! Willkommen mein Bruder, mein Nachbar, sei mir willkommen! Tritt ein, sei herzlich willkommen!“

Er trat ein, und als er sich gesetzt hatte, lief A'ischa schnell und bereitete aus dem, was sie im Hause hatte, für ihren Gast



Zeichnung Bernd Hagemann

ein Mahl. Als sie es ihm vorsetzte, sagte unser Freund: „Oh, es tut mir leid, aber ich faste!“ Sie sagte: „Ich faste nicht, also werde ich ein wenig essen, um dem Gastmahl die Ehre zu erweisen, denn die Engel sind schon dazu herabgekommen und wären beunruhigt, wenn keiner davon aße.“ So nahm sie von allem ein wenig und aß davon.

Als die Nacht anbrach, machte sie ihm ein Bett und zeigte ihm seinen Schlafplatz, doch er sagte: „O meine Schwester, ich brauche kein Bett, denn ich schlafe nicht.“ Das heißt, er fastete tagsüber und verbrachte die Nacht im Gebet, so stark war er im Gottesdienst. Sie sagte: „Tu, was dir beliebt, ich gehe schlafen und stehe kurz vor der Morgendämmerung, vor der Zeit des Fajr-Gebetes auf, dann komme ich und bete das freiwillige Nachtgebet (*tahajjud*).“ Mit diesen Worten verabschiedete sie sich und ging schlafen.

Am nächsten Tag ergriff der rechtschaffene Gottesdiener, dem die frohe Botschaft zuteil geworden war, daß sie seine Nachbarin im Paradies sein werde, die erste Gelegenheit und sagte: „O meine Schwester! Ich bin hergekommen, weil ich erfahren habe, daß du im Paradies meine nächste Nachbarin sein wirst.“

„Ich weiß!“ antwortete sie. „Ich wundere mich,“ sagte er, „ich faste, und du fastest nicht, und wenn ich die Nacht im Gebet verbringe, gehst du schlafen. Wie kann es sein, daß unsere Stufen so nah bei einander sind? Wo ich doch viel mehr an Gottesdienst verrichte als du!“

Und sie sagte: „O mein Bruder, das ist wohl wahr. Wie du siehst, faste ich nicht jeden Tag, ich faste nur im Ramadan und zu besonderen Anlässen, an heiligen Tagen oder vor heiligen Nächten. Und was die Gebete in
(S. 4)

Die Umayyaden Moschee

Des Damaskus-Berichts vierter Teil

VON UMM HANIE' REBLER

UNSER TAXTFAHRER Ahmed fuhr uns zur Umayyaden Moschee. Wir waren angetan von ihrer Schönheit innen und von ihrem gewaltigen Marmorhof mit den Bogengängen außen auf jeder Seite, die in sie hineinführten. Wir konnten uns dem Maqam Yahyas nähern (von dem die Tradition berichtet, sein Kopf habe hier seinen letzten Ruheplatz gefunden), und unsere Duas machen. 25 Jahre sind es her, daß ich die Umayyaden Moschee gesehen hatte: vor meiner Bekehrung zum Islam. Es war ein ganz anderes Gefühl dieses Mal, Teil dieser ganzen Szene von Gottesanbetern zu sein. Sogar in römischer Zeit war der Platz ein Ort der Anbetung gewesen, bis er unter dem Kaiser Theodosius in eine christliche Kirche umgewandelt wurde. Später, mehr als einhundert Jahre nachdem der Prophet Muhammad ﷺ den Menschen auf der arabischen Halbinsel den Islam gebracht hatte, wurde sie vom Umayyadenkalifen al Walid als Moschee wiedererbaut. Es war ein weiter Hof, der an beiden Seiten von Bogen umgeben war. Die wohlbekannte Fassade einzigartiger goldener Mosaiken mit Bildern von den Bäumen des Paradieses und das weiße Minarett (Isa عليه السلام wird von diesem Minarett herabsteigen, wenn er den Dajjal tötet) sind sehr imposant. Das Innere mit seinen römischen Säulen zeigt noch die Form einer Basilika an. Ihre Schönheit liegt in ihrer Einfachheit: Kalligraphie und typisch islamische Muster, in hervorragenden Mosaiken eingelegte Marmorarbeit und geometrische Muster an den Wänden.

Nach dem Gebet bei der großen Umayyadenmoschee gingen wir zum Bazar. Der Suq um die Umayyadenmoschee herum ist überaus exotisch. In den engen Gassen des Marktes bewunderten wir die Art und Weise, wie die alten Bogengänge und Läden aus Lehm mit einem Gerüstwerk aus Pappelzweigen eine Art Fachwerk bildeten. Es gab ebenso *mashrabiya*s, Erkerfenster, die in die Straße hinausragten, gestützt von verwickeltem Eisengeflecht. Solche *mashrabiya*s hatte ich ebenso im Suq von Kairo gesehen, wo die Straßen so eng sind, daß man sich beinahe von einer Seite der Straße zur anderen die Hand reichen kann.

Der Stoffmarkt war höchst interessant. Gestreifter Seidenbrokat in rot und gold, grün und blau, so typisch für den Libanon, Syrien und Palästina, wird dort verkauft für Westen, *jalabiya*s, Schärpen und jene Art langer Mäntel, die die Drusen tragen. Es gibt ebenso elegante Tischtücher aus Baumwolle, oft handgemacht in typischer Schlingentisch-Arbeit mit Gold- und Silberfäden, wofür sie berühmt sind. In einigen Teilen des Stoffmarktes beeindruckten uns riesige Ballen Baumwolle, wie man sie in Europa nur schwerlich sieht, ebenso kunstvolle Troddeln für Vorhänge, die man in Deutschland nur in Spezialgeschäften findet. Auf dem Kleidermarkt kauften wir Geschenke für die Familie. (Als wir in den 70er Jahren im Libanon lebten, fuhren wir gewöhnlich nach Damaskus, um Bettlaken und Kopfkissenbezüge zu kaufen. Sie waren von ausgezeichnete Qualität, und ich habe sie bis zum heutigen Tag!)

In Syrien werden elegante Gebetsmatten hergestellt, schön in ihrer Schlichtheit. Wir kauften eine blaue für Jalaluddin. Die Märkte, die wir am meisten mochten, waren der Kräuter- und Gewürz-Suq, die wir besonders faszinierend fanden. Unsere Nasenflügel blühten sich, von weitem verlockt von allen Arten exotisch duftender Gewürze. Kurkuma, Safran, Sesam, Kreuzkümmel, Fenchel, Anis und Koriander-Samen, im ganzen getrocknete Chillies sowie grünen und schwarzen Kardamom, Tamarinde und Cayenne konnte man dort kaufen. Es gab Zartar in verschiedenen Arten (eine Mischung aus Thymian, Rosmarin und Kreuzkümmel sowie anderer Kräuter, typisch für Syrien und den Libanon). Es gab getrocknete Früchte und Nüsse in Fülle, und man konnte ebenso sehr viele verschiedene Arten von Honig kaufen. Die Waren wurden in runden Kübeln aufbewahrt, viereckigen Behältern oder manchmal in Säcken aus Sackleinen.

Als wir ausgesucht hatten, was wir wollten, wurde alles sorgfältig ausgewogen und in dreieckige Papiertüten getan. Wir durften von den Gewürzen etwas in unsere Hände scheffeln, daran riechen und schmecken. Auf dem Kaffeemarkt war eine große Vielfalt an Kaffeebohnen verfügbar, und es gab auch riesige Säcke an Kaffee. Man konnte sein Aroma von einem Ende des Suqs bis zum anderen riechen.

Die ganze Szene war lebendig und aufregend in ihrem nie endenden Austausch der Ladenbesitzer wie auch den wunderbaren Düften von Kräutern und Gewürzen. Henna konnte man ebenso auf dem Markt kaufen. Es gab verschiedene Arten an Henna, das benutzt wird, das Haar zu kräftigen oder um Hände und Füße für besondere Anlässe wie Hochzeiten zu schmük-

ken. In arabischen Ländern färben sogar Männer ihr Haar und ihre Bärte mit Henna, was auf eine Tradition des Propheten Muhammad ﷺ zurückgeht. Es wird für sehr gesund für Haar und Haut gehalten. Es wird auch benutzt, um Wunden zu trocknen, und ist dafür bekannt, die Haut zarter zu machen.

Es gibt kleine Parfümläden auf dem Bazar, der *al attarine* genannt wird. Kohl oder Antimon, um die Augen zu verschönern, kann man ebenso finden. Die Parfümöl-Essenzen werden in großen metallenen Flaschen aufbewahrt, und der Kunde wird ermuntert, ihren Wohlgeruch auf der Haut auszuprobieren. Dies sind die reinsten Ölessenzen, die man erwerben kann, und es gibt eine große Vielfalt an Attar aus Rose, Jasmin, Musk, 'Ud (Aloeholz), Cibet, Sandelholz, Amber, Orangenblüten, Veilchen und aller Arten von Blumen. Die Parfümhändler bieten natürlich auch synthetische Düfte an, um mit der Mode in Europa mitzuhalten, sogar unter den gleichen Namen.

Jeder Parfümhändler hat eine Anzahl geheimer Rezepte, die er für seine Kunden mixt und in kleine Phiolen füllt, die mit Gold und reichen Farben geschmückt sind. Die Araber legen große Vorräte von Parfümen an, welche für ihre therapeutischen Qualitäten von vor der Zeit des Propheten Muhammad ﷺ bekannt sind. Es gibt eine Tradition des heiligen Propheten, die belegt, daß er bekräftigte, er liebe „Frauen, Parfüm und Gebet“, und daß „Parfüm die Nahrung ist, die die Gedanken bereichert“.

Die Araber kennen den Wert der Düfte und Ölessenzen in der Art der Praxis heutiger Aromatherapie, und der Parfüm-Suq ist auch der Ort, wo man *bakhur* kaufen kann, was wörtlich „aromatischer Rauch“ oder Räucherwerk heißt. Dies kommt oft



Maqam Yahyās

aus dem Jemen und dem Sudan, wird nach Gewicht gekauft und sieht wie kleine Kieselsteine aus. Es wird aus dem Harz bestimmter Bäume gewonnen. Die Art von Räucherwerk, die man 'Ud nennt, von duftendem Aloeholz, verströmt einen herben hölzernen Duft. Man steckt sie in einen *mabkharah* oder Räucherhalter und läßt sie glimmen und schwenkt sie dann im Zimmer herum, so daß Kleidung, Haut und Haar der Gäste beräuchert werden. Manchmal werden ein paar Stücke Weihrauch auf Holzkohle in einen *mabkharah* gelegt. Es wird auch dazu benutzt, Räume für Hochzeiten, an besonderen Tagen, nachdem ein Baby geboren wurde, an Beerdigungen oder einfach wenn viele Gäste anwesend sind, einzuduften. *Mabkharahs* können aus rotem

Lehm gemacht und leuchtend angemalt sein, und oft kommen sie aus Muscat oder Hadhramaut. Andere aus Saudiarabien und dem Oman sind aus gehämmertem Silber, mit bunten Perlen und runden an den Seiten zur Zierde eingesetzten Knöpfen versehen. Bakhur wird ebenso nach einem Bad benutzt – besonders von Männern; sie schreiten über den Räucherbrenner hin und her, so daß ihre Kleidung einparfümiert wird. Gästen Räucherwerk anzubieten, gehört zur arabischen Gastfreundschaft. Ich habe sogar erlebt, daß es im Libanon von Restaurant- und Ladenbesitzern in die Autos von Leuten gebracht wird, um das Auto für mögliche Kunden frisch und wohlriechend zu machen.

(Fortsetzung)

der Nacht angeht, so gehe ich schlafen und stehe dann auf, um zu beten. Ich bin nicht wie du jemand, der jeden Tag fastet und die ganze Nacht im Gebet verbringt. Ich habe nur eine besondere Eigenschaft, ich besitze einen speziellen Charakterzug, der mich vielleicht von anderen unterscheidet.“

„Was ist denn das für eine Eigenschaft?“ fragte er.

„Ich besitze etwas, was mir mein Herr gewährt hat“, sagte sie.

Wie wir sagen: „*hādha min fadli rabīyī*“: „Dies ist eine Gunst, die mir mein Herr gewährt hat.“

Und sie fuhr fort: „Ich bin glücklich unter allen Lebensbedingungen. Die Bedingungen, die mich umgeben, haben niemals Einfluß auf mein Glück. Denn ich gehöre nicht zu denen, die ihr Glück in den Bedingungen suchen. Mein Glück ist mit meinem Herrn. Ich bin glücklich mit meinem Herrn Allah! Ich verlange nicht nach Glück durch Bedingungen. Weder durch die Bedingungen des Reichtums, der Schönheit, der Macht, König oder Sultan zu sein, noch dies oder jenes zu sein. Mein Glück ist unabhängig von Bedingungen. Mein Glück ist mit meinem Herrn. Wenn ich krank bin, bin ich genauso glücklich wie wenn ich gesund bin. Und wenn ich krank bin, kümmert es mich nicht, wann ich wieder gesund werde. Denn es ist nicht die Gesundheit, die mich glücklich macht, sondern Allah macht mich glücklich mit Sich.“

So war der Prophet Yusuf – Friede sei mit ihm – glücklich in einem Kerker, in dem kein anderer es auch nur fünf Minuten aushalten könnte. Und er war Jahre und Jahre in diesem Gefängnis. Und als Pharao seine Wachen schickte, ihn herauszuholen, weigerte er sich zuerst und sagte: „Laßt mich, ich habe keine Eile herauszukommen. Ich

bin hier mit meinem Herrn, und ich bin glücklich mit meinem Herrn!“ Und Abraham kümmerte es nicht, als er auf dem Scheiterhaufen inmitten der Flammen saß. Er war inmitten des Feuers, und er war glücklich, weil sein Glück mit seinem Herrn, Allah dem Allmächtigen, war. Und das Siegel der Propheten – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden –, er war in einer Höhle, *Ghar ath-Thaur* (3), und er war glücklich, ohne irgendeine Klage, glücklich mit seinem Herrn.

So lehrte diese Dame ihren Paradies-Nachbarn eine wichtige Lektion, indem sie sagte: „Mein Herr hat mir Seine Gunst gewährt, so daß, wenn ich arm bin, die Armut mich nicht schmerzt oder bedrückt. Die Armut kann mir mein Glück nicht nehmen, und ich strebe nicht nach Reichtum. Und wenn es Winter ist, wünsche ich mir nicht, daß es Sommer wäre, und wenn Sommer ist, wünsche ich nicht, daß es Winter wäre, wenn ich im Gefängnis bin, wünsche ich nicht, daß ich in Freiheit wäre und so weiter.“

Da sagte er: „Du bist mehr als ich, viel weiter als ich, dein Recht ist größer als meines, und ich wundere mich, wie es mir gewährt werden kann, Dein nächster Nachbar im Paradies sein zu dürfen.“

Dies ist ein äußerst wichtiger Punkt und Bestandteil der höchsten Lehre!

*wa min Allah taufiq
al-Fatīha* ◆

(1) *Khalifa* = autorisierter Vertreter des Scheikhs, Anm.d. Übersetzers: In Paris gab es zu der Zeit eine ganze Reihe von Schülern, die Anspruch auf diese Position erhoben.

(2) *Adhan* = Gebetsruf

(3) *Ghar ath-Thaur* ist die Höhle, in der sich der Prophet Muhammad – Allahs Segen und Friedensgrüße seien auf ihm – bei seiner Auswanderung (*Hijra*) von Mekka nach Medina gemeinsam mit Abu Bakr as-Siddiq vor den sie verfolgenden Kriegerern der Götzendienster versteckte.

Sünde und Schwermut

Ein Chassid klagte dem Lubliner, daß er von bösen Lüsten geplagt werde und darüber in Schwermut gefallen sei. Der Rabbi sagte ihm: „Hüte dich über alles vor der Schwermut, denn sie ist schlimmer und verderblicher als die Sünde. Was der Böse Geist im Sinn hat, wenn er die Lüste im Menschen weckt, ist nicht, ihn in die Sünde, sondern ihn durch die Sünde in die Schwermut fallen zu lassen.“

Der Böse und der Gerechte
Der Lubliner sprach: „Ich liebe den Bösen, der weiß, daß er böse ist, mehr als den Gerechten, der weiß, daß er gerecht ist. Von den Bösen aber gar, die sich für gerecht halten, ist das Wort gesagt: „Noch an der Schwelle zur Unterwelt kehren sie nicht um.“ Denn sie wähnen, man führe sie zur Hölle, damit sie die Seelen aus ihr erlösen.“

Beschämung

Einer, dem der Rabbi von Lublin mit der Geißel des Wortes über alle heimlichen Schwächen der Seele fuhr, unterbrach ihn aufbegehrend: „Rabbi, Ihr beschämt mich!“ „Beschäme ich dich?“ sprach der Zadik. „Beschäme ich dich, so muß ich dich um Verzeihung bitten.“

(aus: Martin Buber, *Die Erzählungen der Chassidim*, Zürich, o. Z.)

LICHTBLICK

242



Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Rebmättleweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – Druck: Umar Anton, Lüneburg. V.i.S.P.: Selim Spohr.